Der Kirchturm Rheinfeldens mit dem neuen goldenen Knopfe an die Bürger : aus dem Jahre 1817

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **- (1954)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-894977

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Kirchturm Rheinfeldens mit dem neuen goldenen Knopfe an die Bürger

Aus dem Jahre 1817

Fürwahr ! man muß die Leute zwingen,
wenn etwas Gutes werden soll. —
Dies zeigt sich wohl in allen Dingen,
doch dieser Zwang ist segensvoll.

Seht Bürger ! so ward einmal fertig
der neue Goldknopf, meine Zierd',
desselben ward ich lang gewärtig —
doch niemals hat es euch pressiert.

Hätt' ich nicht mit dem alten Knopfe,
von meiner Höhe euch gedräut —
Sturz, Todschlag oder Loch im Kopfe,
hätt' euch zum neu'n das Geld gereut.

Es wird nun künftig mancher fragen :
was war das wohl für eine Zeit ?
Wo dieser Knopf hervorzuragen
begann in seiner Herrlichkeit ?

Achthundert zählte man zu Tausend
und siebzehn Jahre noch dazu,
als böse Teuerung, übelhausend,
zerstörte Landesglück und Ruh.

Das Vienzel Korn galt dreißig Gulden,
fast hundert Gulden ein Saum Wein ;
Man trank zwar Bier — und doch gab's Schulden,
wie möglich schränkte man sich ein.

Fünf Gulden galt das Viertel Roggen,
und auch so viel der Gerste Maß ;
dies machte manche Wirtschaft stocken,
daß man bald nur von « Ganten » las —.

Fürs Rindfleisch zahlte man drei Batzen,
Zehn Kreuzer für das Fleisch vom Kalb ;
nach Schweinefleisch durft' man nicht schmatzen,
zehn Batzen galt es allenthalb. —

Das Schaffleisch galt auch zehen Kreuzer,
zehn Gulden der Kartoffelsack,
und dies benahm dann manchem Schweizer
an Heimatliebe den Geschmack.

Mit Suppe half man wohl den Armen,
doch seufzte schwer der Mittelmann ;
es war wahrhaftig zum Erbarmen,
wie man sich's gar leicht denken kann.

Die Hoffnung ward nun bald verloren
auf bessere Zeit im Lande — da
zum Zufluchtsorte dann erkoren
von Tausenden — Amerika.

Man sah jetzt häufig viele wandern
dahin zu Schiffe auf dem Rhein ;
Rheinfeldens Bürger ließen andern
doch den Versuch zum Glück allein. —

Was sollen wir so vieles wagen,
so trotzen manchem Ach und Weh ?
Begann die Frau zum Mann zu sagen,
man trinkt ja hier — wie dort Kaffee.

Dem Stande Aargau untergeben,
band man sich erst mit neuem Eid ;
dies würzt mit Hoffnung unser Leben,
bewahrt uns doch vor manchem Leid.

Der Bürgermeister uns'res Standes,
Herr Carl Fetzer [1] ist von hier ;
ein Bürgerglied — der Stolz des Landes,
ein großer Staatsmann nach Manier.

Propst Goriupp [2] steht dem Kapitel
mit Custos Pur [3] dermalen vor ;
Zepf, Wohnlich [4] sind mit Rang und Titel,
Canonici derzeit im Chor.

Fischinger [5] heißt der Oberamtmann,
ein Mann voll Würde und Gewicht ;
Statthalter Reutter [6] bildet fortan
mit Speiser, Fetzer, Kuni — das Gericht.

Glaß [7] ist des Städtchens treuer Ammann
und Dietschi, Wehrle, Bröchi seine Räth,
auch Rosenthaler — und jetzt — halt an !
sonst kömmt der Pfarrer Wohnlich noch zu spät.

Den zwölften Maimonats im Jahre Christ MDCCCXVII.

ANMERKUNGEN

1) *Carl (Johann) Fetzer.* — Die Fetzer kamen bald nach 1700 als Kameralbeamte nach Rheinfelden und bürgerten sich um 1750 hier ein. Carl (1768 bis 1847) studierte in Freiburg i. Br. die Rechte, tat zunächst Solddienst in Frankreich und wurde nach seiner Rückkehr nach Rheinfelden einer der unversöhnlichsten Gegner von Fahrländer. Dem jungen Kanton Aargau leistete er mit andern Fricktalern unschätzbare Dienste als Großrat, Regierungsrat und Oberrichter ; mehrmals war er auch Standesabgeordneter an der Tagsatzung.

2) *Joh. Augustin Goriupp.* — Vor 1787 Theologieprofessor zu Freiburg i. Br., am 9. Juli 1787 Chorherr und Stadtpfarrer zu Rheinfelden, am 5. September 1811 Propst des Chorherrenstiftes als Nachfolger des Propstes Challamel. Während seiner monatelangen Abwesenheit vom Amt infolge Krankheit hätte das Stift beinahe eine Pfründe an die Universität Freiburg verloren. Der Bischof von Basel und der Abt von St. Blasien wehrten sich mit Erfolg für das Stift.

3) *Franz Xaver Pur.* — In österreichischer Zeit Kaplan am Kollegiatstift; am 4. November 1803 durch die aargauische Regierung (als Rechtsnachfolgerin der Herrschaft Österreich auch im Besitze des Patronatsrechtes und der Kollatur) zum Kanonikus und Stadtpfarrer befördert, am 16. November 1819 zum Propst; schon im folgenden Jahre gestorben. Pur erhielt schon als Chorherr das Ehrenbürgerrecht der Stadt Rheinfelden für seine Verdienste um die Seelsorge und um die Pflege der schönen Künste, besonders der Musik, und der Bischof von Basel ernannte ihn zum geistlichen Rate, den er hie und da in schwierigen Fragen zu sich rief.

4) Franz *Thaddäus Hektor Wohnlich.* Durch die aargauische Regierung zum Chorherr erwählt 15. März 1811. Vorher Pfarrer in Möhlin, dann Chorherr und Stadtpfarrer in Rheinfelden; in Möhlin und Rheinfelden hatte er jeweilen noch amten müssen bis zum Antritt eines Nachfolgers. (Nachfolger Wohnlichs in Rheinfelden wurde 1847 der Pfarrer Vögelin von Mumpf.)

5) *Fischinger Ignaz.* — In österreichischer Zeit Oberamtmann in Rheinfelden; nach dem Übergange des Fricktals an den Kanton Aargau Bezirksamtmann und Gerichtspräsident. Fischinger stammte aus dem Vorarlberg und wurde Bürger von Mumpf und Rheinfelden.

6) *Bernhard Christian Reutter.* — In österreichischer Zeit Bürgermeister von Rheinfelden, von Fahrländer ersetzt durch Dr. Ign. Lang (Stadtammann), dann Amtsstatthalter.

7) *Jakob Glaß.* — Stadtammann 1810—1826. (Dann Fr. J. Dietschy.)

Johann Güntert an seine Eltern

Berlin, den 16. Dezember 1840

Meine Lieben!

Ihr habt ein sehr gutes Mittel in der Hand, mich zum Briefschreiben zu zwingen; hätte ich nur auch ein solches! — und schon lange würde ich einen Brief von Euch erhalten haben. — Doch da es nun einmal so ist, so wollen wir's dabei bewenden lassen, den Brief, welchen ich an Maria schickte, hätte ich ebensogut an Euch schicken können, ist auch wahr! Kurz gesagt, ich will mich zurückziehen.